



Projektteilnehmerinnen im Gespräch mit Theo Koerner und Tobias Müller

„Und Freitags in die Grüne Hölle“

Am 21. September 2009 schauten wir in der Q-Bar die Union-Dokumentation „Und freitags in die Grüne Hölle“. Inszeniert wurde der Film von Ernst Cantzler vom Herbst 1987 bis Saisonende 1988. Die im Mai 1989 erstmals vor ‚ausgewähltem‘ Publikum im Kino Babylon gezeigte Dokumentation erzählt unter anderem vom Unioner Klassenerhalt 1988. Der Film zeigt die damalige Jugend im Osten, das Fanclubleben und die Zugfahrten zu Auswärtsspielen und geht auf die FDJ ein.

(DDR Jugendorganisation ‚Freie Deutsche Jugend‘). Nachdem wir den Film geschaut hatten, unterhielten wir uns mit Theo Koerner, der in mehreren Interviews im Film zu sehen war. Er berichtete über die aufregenden Erlebnisse und Geschehnisse der Fans. In den DDR - Medien fand Union kaum Beachtung, da der Verein und seine Fans nicht in das offizielle Weltbild passten.

Ein weiteres Gespräch mit dem Regisseur Tobias Müller gab uns Auskunft über das komplexe Berufsbild des Dokumentar-Filmers. Das Studium dauert 4 Jahre. Eine gute Dokumentation beinhaltet einen Protagonist, Bilder und Archivmaterial. Weitere wichtige Elemente sind Musik und Graphiken.

Alles in Allem brachte der Tag uns neue Informationen zur Vergangenheit des 1. FC Union Berlin und dem Be-

„Fußball im Archiv“

Am 30.09.2009 machten wir uns auf, wir die B-Mädchen vom 1. FC Union gingen zum Archiv der Jugend-

kulturen in Kreuzberg. Wir wussten alle nicht was uns erwartet. Im Archiv wurden wir ganz herzlich von den Mitarbeitern empfangen. Dort bekamen wir einen Einblick in die Arbeitswelt eines Journalisten und wurden mit der Struktur des Archivs bekannt gemacht. In der Bibliothek lasen wir uns viele Bücher und Artikel über die Geschichte von Union durch. Wir recherchierten, diskutierten und schrieben Notizen. Viele Bücher und Zeitungsartikel berichten eher negativ über Fans. Häufig wird die Gewaltbereitschaft im Stadion betont.

Dabei fanden wir einen interessanten Artikel über das Eröffnungsspiel am 08.07.2009, 1. FC Union Berlin gegen Hertha BSC in der alten „neuen“ Försterei. Trotz der Niederlage gegen Hertha feierten die Union-Fans ausgelassen. Der Tagesspiegel berichtete über eine Party mit Respektlosigkeiten.



Wir finden, dass die Unioner mit Herz und Seele beim Spiel sind und in jeder Sekunde mitfiebern. Durch die Stimmung, die sie verbreiten, unterstützen sie die Mannschaft und bringen die Alte Försterei zum Kochen. Zum Abschluss kann man sagen, dass die Unioner treue Fans sind und bei jeder Gelegenheit ihr Team unterstützen. Dann war die Zeit im Archiv auch schon vorbei und wir mussten uns verabschieden. Wenn wir das nächste Mal wieder Informationen benötigen, treffen wir uns einfach im Archiv der Jugendkulturen in Kreuzberg wieder.

Laura Stumpfheldt, Linda Napieralski, Luise Napieralski, Sophie Leschik



Interviews & mehr

Am Samstag, den 24.10.2009 haben wir uns um 11 Uhr in der Geschäftsstelle von Union zu einem Workshop über Interviews und Interviewtechniken getroffen.

Nachdem wir uns die grundlegenden Kenntnisse angeeignet hatten, konnten wir diese in einem Rollenspiel in die Praxis umsetzen. In Zweier-Teams ging es darum, soviel wie möglich Informationen zu erhalten bzw. geschickt den Fragen auszuweichen. Als Killerantwort erwies sich: „Das ist das erste Mal, dass ich davon höre.“ In einem Brainstorming sammelten wir Fragen für das Interview mit unserem Trainer. Nachdem wir die Themen in einen Ablauf gebracht hatten, verteilten wir verschiedene Aufgaben und los ging es: Reporterin Isabel Schmidt, Ton Lina Müller, Fotos Laura Antosch, Dokumentation Sabrina Heßler.

Auszug Interview mit Sven Fiedler

Isabel: Stellen sie sich doch bitte einmal für unsere Leser vor.

Trainer: Mein Name ist Sven Fiedler, ich bin 44 Jahre alt und ich trainiere seit Mai 2009 die U17 Mädchenmannschaft des 1. FC Union Berlins.

Isabel: Können sie uns noch etwas zu ihrer Funktion beim 1. FC Union sagen?

Trainer: Wie schon erwähnt bin ich Trainer der U17 Mädchen von Union. Die Spielerinnen trainieren 5 mal die Woche. Also jeden Tag! Montag ist Fördertraining für Auswahlspielerinnen. Dienstag, Mittwoch und Freitag ist Mannschaftstraining und Donnerstags Torwartraining, dazu kommen noch die Spiele am Wochenende und wenn man das noch erwähnen darf: die Spielerinnen trainieren sogar noch Vormittags in ihren Sportschulen.



Isabel: Warum nennen sie Union einen Kultverein?

Trainer: Das hat eine Ursache in der Geschichte. Ein Arbeiterverein der sich abgrenzt von anderen Vereinen, und alles anders gemacht hat und sich nicht vom Staat fördern lassen hat - sondern alles selbst auf die Beine gestellt hat. Ein gutes Beispiel dafür ist der jetzige Stadionbau an dem fast nur Fans beteiligt waren. Ich kenne keinen Verein wo die Fans soviel auf die Beine stellen.

Isabel: Wie ist der Verein vor 20 Jahren in die Wahrnehmung der Öffentlichkeit getreten?

Trainer: Also soweit wie ich mich daran erinnern kann, war es damals ziemlich schwierig. Solange wie Union in der Oberliga gespielt hat, hat man in mehreren Zeitungen mal etwas gelesen. In Zeiten zu denen sie in der zweiten DDR Liga gespielt haben, war es schwierig etwas über Union zu lesen. Man las mal einen kurzen Abschnitt in einem Zeitungsartikel, aber es war wirklich nur ganz, ganz wenig. In Ostberlin gab es die Fußballwoche, da konnte man auch einen Bericht lesen. Im Fernsehen wurde nur berichtet, als Union in der 1.DDR Liga gespielt hat. Da gab es auch kurze Ausschnitte in einer Fernsehsendung. Heute sieht das alles natürlich ganz anders aus.



„Unsere eigene Kabine“

Die U17 Juniorinnen freuen sich auf eine eigene Kabine, in der neu gebauten Sporthalle. Die neue Kabine bietet im Gegensatz zu der alten Kabine ein eigenes Bad und es ist moderner gestaltet, als das alte Nachwuchsleistungszentrum. Aus Interesse was aus der alten Kabine wird, haben wir Theo Gries (Leiter Nachwuchsleistungszentrum) gefragt. Er antwortete: „In der 1. Etage wird das Lernzentrum ausgebaut und in der 2. Etage bleiben die Kabinen bestehen.“ Die Vorfreude ist groß!